

„Hospiz macht Schule“ Ein Projekt mit neuen Handlungsstrukturen für Hospizvereine und -träger

Gerda Graf, Dr. Paul Timmermanns

Projektbeschreibung – Zahlen und Fakten

Ende 1997 erschien in NRW, herausgegeben durch das damalige Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Düsseldorf und erarbeitet im dortigen Referat Kindertageseinrichtungen eine Elternbroschüre ‚Tod und Trauer im Umgang mit Kindern‘. Als Teil des gleichnamigen NRW-Projektes erschien dann desweiteren die ‚Planungshilfe für pädagogisch Tätige in Tageseinrichtungen für Kinder‘. Beide Publikationen, insbesondere die Elternbroschüre, hat in NRW und darüber hinaus eine hohe Verbreitung gefunden. Das damalige zweijährige NRW-Gesamtprojekt ‚Tod und Trauer im Umgang mit Kindern‘ umfasste damit eine Planungshilfe im pädagogischen Kontext von Kindertageseinrichtungen und verband sich mit einer präventiven Elternsensibilisierung für die Lebensthemen Tod, Sterben und Trauer. Da neben dem Autor mit Jutta Schnabel und Annette Frankenstein-Anft damals für das Referat Kindertageseinrichtungen im Düsseldorfer Sozialministerium Menschen, die sich alle drei in der damaligen Hospizbewegung engagierten, die beiden Projektteile konzipierten und erarbeiteten, sind die beiden Publikationen mit die frühesten Ergebnisse aus dem Hineinwirken der Hospizbewegung in die pädagogisch tätigen Berufsfelder. Besonders erwähnenswert ist im Blick auf das Düsseldorfer Projekt die Tatsache, dass die Elternbroschüre und auch die pädagogische Planungshilfe schon einen eher präventiven Handlungszugang zum Thema eröffneten.

Erst das Projekt ‚Hospiz macht Schule‘ half dann von 2005 an, diese Perspektive auch als strukturelle Handlungsmöglichkeit vollends zu etablieren und für Hospizvereine und -träger im Feld der Ehrenamtlichkeit ein sehr wirkungsvolles Angebot präventiver Hospizarbeit machen zu können. Die inhaltliche Konzeption im Projekt ‚Hospiz macht Schule‘ wurde unter der Federführung der Hospizbewegung Düren 2005 durch eine Arbeitsgruppe aufgestellt, deren Mitglieder in den Themenfeldern Kinder, Tod, Trauer, Hospiz damals schon entsprechende Projekterfahrungen hatten und zum großen Teil auch selber aus dem Feld der Grundschulpädagogik kamen bzw. dort tätig waren. Konstituiert wurde dieser projektführende Arbeitskreis von der Ebene der damaligen Bundesarbeitsgemeinschaft

Hospiz e.V., heute DHPV e.V., wobei eine thematische Anregung durch eine Arbeit von Annette Möhrchen aus dem Hospizverein Sankt-Augustin mit Ansporn zu dieser Initiative der damaligen BAG Hospiz gab. Bei der Erarbeitung und der darauf folgenden zwei-jährigen Evaluation durch die Hospizbewegung-Düren e.V. erfuhr das Projekt die finanzielle Unterstützung durch das Bundes-Familienministerium. So konnte von Anfang 2006 an die Dürener Arbeitsgruppe jene Projektwoche mit allen wirkungsvollen Details und Anknüpfungspunkten für die vielen Hospizvereine erarbeiten, die bis heute in ganz Deutschland das Projekt ‚Hospiz macht Schule‘ in ihren regionalen Grundschulen für die 3. und 4. Klassen durchführen. Die Projektwoche ‚Hospiz macht Schule‘ ist eine 5-tägige Unterrichtswoche von jeweils ca. 4 Stunden (8 – 12 Uhr), die themenorientiert arbeitet und die Kindern vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten an die Hand gibt, sich mit den fünf Themen jedes Tages wie folgt auseinanderzusetzen:

1. Tag: Werden und Vergehen – Wandlungserfahrungen
2. Tag: Krankheit und Leid
3. Tag: Sterben und Tod
4. Tag: Vom Traurig-Sein
5. Tag: Trost und Trösten

Zu betonen ist, dass die Projektwoche nicht gedacht ist als so etwas wie eine Informationswoche, nach dem Motto: Hier können die Kinder erfahren, was es im Umgang mit Tod und Trauer alles für Erfahrungen und Erlebnisse geben kann. Der Ansatz der Projektarbeit ist vielmehr auf den Ausdruck von eigenen Gefühlen, Vorstellungen, Erlebnissen und auch Gesprächsbedarfen bei den Kindern selbst gerichtet. Sie stehen mit ihren Fragen und Erlebnissen im Vordergrund. Dieses auch in der Projektwoche ausdrücken zu können, ihre oft sehr natur-



Gerda Graf



Dr. Paul Timmermanns

nah orientierten Fragen offen beantwortet zu bekommen und zu erleben, wie miteinander in der Schulgemeinschaft sensibel umgegangen werden kann, bietet ein großes Potenzial für diese Woche (siehe zur weiteren inhaltlichen Beschreibung den Flyer zum Projekt im Projektbereich: www.bundes-hospiz-akademie.de). Gerade diese Potenziale in der Lebenswelt Grundschule eben nicht therapeutisch oder vom Krisenfall her technisch gedacht anzubieten, ruft auch sehr genau die Kompetenzen ab, die Ehrenamtliche, die sich in der Hospizbewegung engagieren, erfüllen und einbringen können. Ganz bewusst ist die Projektdurchführung bei den Ehrenamtlichen der regionalen Hospizvereine und -träger angesiedelt. Es ist ein Projekt, mit dem Hospizvereine und -träger sich sehr genau in die Lebenswelt der Grundschule, der Kinder, ihren Eltern und auch den dort pädagogisch Tätigen einbinden können.

Seit 2008 multipliziert die Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH in Kooperation mit der Hospizbewegung Düren e.V. das Projekt bundesweit. Bis auf Bremen wurde es mittlerweile in Grundschulen aller Bundesländer durchgeführt. Ca. 50 Hospizvereine in Deutschland haben mittlerweile die Projektwoche in über 180 Durchführungen in die Grundschulen ihrer Region gebracht. Dadurch wurden mit dem Projekt mittlerweile ca. 4500 Kinder präventiv erreicht. Manche Hospizvereine stehen mittlerweile vor der 20. Durchführung und es zeigt sich oft für die durchführenden Hospizvereine und -träger, dass die erste Durchführung in einer Grundschule so etwas wie die Initialzündung für weitere Anfragen von anderen Grundschulen und Klassen sein kann.

Die Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH bereitet mit einem festen Trainer- und Trainerinnenteam die Ehrenamtlichen der Hospizvereine und -träger auf die Durchführung der Projektwoche vor. Hierzu hält sie für interessierte Einrichtungen eine entsprechende 2-tägige Schulung, die meist inhouse in einem Hospizverein angeboten und durchgeführt werden kann, bereit. Bewährt hat sich, dass da, wo der Hospizverein das eigene Hospiz-macht-Schule-Team nicht mit der benötigten Personenzahl von sechs oder sieben Personen besetzen kann, verschiedene Hospizvereine und -träger im regionalen Zusammenschluss das Projekt bequem durchführen können. Eine ganze Reihe von Hos-

pizeinrichtungen haben aber auch zwei oder drei Hospiz-macht-Schule-Teams. Die Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH begleitet die durchführenden Hospizeinrichtungen in allen Fragestellungen, verbindet die Erfahrungen aus der Arbeit so, dass sie zwischen den Hospizeinrichtungen fließen können und hält eine ständige Projektrufnummer bereit: 0151 55 79 81 57 bereit. Zur Stützung der Projektkommunikation betreibt die Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH eine eigene Projekt-website: www.hospizmachtschule.de



Der strukturelle Zugewinn für Hospizvereine und -träger

Fragt man bei den das Projekt schon längerfristig durchführenden Hospizeinrichtungen nach, was sie für die Arbeit motiviert, dann wird vor allem Folgendes genannt: Seit wir mit einem festen Team von Ehrenamtlichen in unsere regionalen Grundschulen gehen, sind unsere Zugangs- und Kontaktmöglichkeiten zur hiesigen Bevölkerung enorm gewachsen. Wir haben die strukturellen Handlungsmöglichkeiten für unsere Hospizarbeit durch ‚Hospiz macht Schule‘ deutlich ausbauen können. Früher kamen wir mit den Menschen immer dann im Wesentlichen in Kontakt, wenn das Sterbe- oder Todesereignis bei den zu uns kommenden Menschen schon vorlag. Bei Tod und Sterben, und zwar genau in der emotional belastenden Situation selbst, mussten viele Menschen uns erstmals ansprechen und zu uns kommen – da verspüren Menschen immer eine gewisse und verständliche Barriere. Durch ‚Hospiz



macht Schule‘ verändern sich unsere Möglichkeiten im Erstkontakt. Präventiv gehen wir jetzt schon weit vor allem schwierigen Erleben hinein in die Grundschulen und kommen ganz sensibel frühzeitig mit den Kindern und Eltern Jahr für Jahr, Schulklasse für Schulklasse in Kontakt. Durch die langfristige Arbeit mit ‚Hospiz macht Schule‘ wandeln wir uns selbst strukturell von einer Herkomm- in eine Hingeh-Struktur. Nach und nach, wie von alleine und zwar durch das feste Ehrenamtlichen-Team, das sich in und für ‚Hospiz macht Schule‘ engagiert. Dieser strukturelle Zugewinn ist für die Hospizvereine und -träger enorm und es verwundert nicht, dass dort, wo mit den Projektdurchführungen begonnen wurde, auch die eigenen Team-Strukturen immer weitere Entwicklungen tragen. Bislang ist noch kein Hospizverein bekannt, der das Projekt aufgegeben hat. Ist alles gut bedacht, sind alle

Kräfte gut aufgestellt, wie es nötig ist, dann wird es immer weiter gehen.

Es kommt schon einmal vor, dass die eine oder andere Hospizeinrichtung, die vor der Frage der Projektannahme steht, so etwas wie Befürchtungen der zeitlichen Überforderung verspürt. Da weisen wir vom Hospiz-macht-Schule-Projektteam der Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH in der Regel immer auf Folgendes hin: Stress in den Hospizen entsteht oftmals dadurch, dass – mit Verlaub – viel zu sehr die Perspektive des Dienstleisters im Sozial- und Gesundheitswesens aufgesetzt wird. Niemand soll und muss ‚Hospiz macht Schule‘ alleine stemmen und tragen. Ein Team von sechs oder sieben Ehrenamtlichen kann einmal im Jahr oder auch ruhig alle zwei Jahre einmal die Projektwoche mit Ruhe und viel Freude völlig ohne Stress vorbereiten und durchführen. Jeder ‚Tag der Offenen Tür‘, jeder jährliche Spenden-Basar u. ä. wird in den Hospizen durch ein Team von Ehrenamtlichen vorbereitet und für ‚Hospiz macht Schule‘ wird es da eher weniger als mehr brauchen. Entscheidend ist, dass es für die Ehrenamtlichen und für den ganzen Hospizverein mit Freude an der Sache und völlig – wenn man so das stets leicht spürbare Lampenfieber vor dem ersten Mal außer Acht lässt – ohne Stress durchführbar ist und auch bleibt. Natürlich melden die Schulen da ihre Bedürfnisse dann recht rasch an und es kommt dann gleich die Anfrage für das nächste Jahr oder für die nächste Klasse.

Doch die Hospizeinrichtungen sind in ‚Hospiz macht Schule‘ keine Dienstleister; sie sollten mehr der Gesellschaft etwas von einem anderen Leben mit dem Tod zeigen, nach ihrem eigenen Leben, nach ihrer eigenen Zeit, die sie nach eigenem Gutdünken schenken und hergeben können, ohne sich etwas zu vergeben. Wer schon bei seinen Projekten in Stress gerät oder sich in den Stress drängen lässt, was soll der noch sagen können, wenn der wirkliche ‚Stress‘ in die Türe getreten ist – der Tod mitten im Leben.

‚Hospiz macht Schule‘ ist sowohl für Eltern und Kinder in der Grundschule, aber auch für alle Engagierten in den Hospizeinrichtungen eine sehr gute Möglichkeit, den eigenen Tod mitten im Leben als Stab und Stecken nicht aus dem Blick zu verlieren.

Gerda Graf

Hospizbewegung Düren e.V.

Vorstand

Roonstr. 30, 52351 Düren

www.hospizbewegung-dueren.de

Dr. Paul Timmermanns

Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH

Geschäftsführung

Auer Schulstr. 17, 42103 Wuppertal

www.bundes-hospiz-akademie.de

www.hospizmachtschule.de